Kein Mangel an Kochsalzlösung im Apoldaer Krankenhaus

Die Klinik ist in Sachen Beschaffung von Kochsalzlösung gut vorbereitet. Einen Engpass gibt es hier nicht

Dirk Lorenz-Bauer

Apolda. Keine Probleme mit dem Vorrat an Kochsalzlösung hat das Robert-Koch-Krankenhaus Apolda (RKK) offensichtlich. Auf Nachfrage versichert Geschäftsführer Uwe Koch, dass man in dieser Hinsicht gut vorbereitet sei. Dieses nicht zuletzt dank einer vorausschauenden Einkaufsstrategie.

Gesundheitssystem auch durch Lieferprobleme unter Druck

Das Robert-Koch-Krankenhaus zeigt sich nun, wie auch unter herausfordernden Marktbedingungen eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Patientenversorgung sichergestellt werden kann. In den letzten Monaten sei der Markt für Infusionslösungen zunehmend von Lieferschwierigkeiten und deshalb auch von drastischen Preissteigerungen betroffen gewesen. Diese Engpässe und die unzuverlässige Lieferkette seitens der Hersteller hätten das Gesundheitssystem stark unter Druck gesetzt, gesteht Uwe Koch zu.

Die Industrie habe ihrer Lieferverpflichtung in vielen Fällen nicht nachkommen können, was zu erheblichen Verzögerungen geführt habe. Zudem würden die Lieferschwierigkeiten die Preise in die Höhe treiben. Allein in diesem Jahr seien die Kosten für Infusionslösungen um mehr als 30 Prozent gestiegen, beklagt Koch. Letztlich zeige diese Entwicklung, dass der Markt zunehmend unsicherer wird. Das wiederum zwinge Krankenhäuser, alternative Lösungen für die Versorgung der Patienten zu finden.

Wechsel eines Infusionsbeutels im Apoldaer Krankenhaus. Hier ist Pflegedienstleiterin Jana Schubert zu sehen. ANDREA MINNER

Zuverlässige Lieferung einmal wöchentlich

Trotz der Herausforderungen sei es dem Krankenhaus gelungen, die Versorgung durch den Einsatz der Mitarbeiter sicherzustellen. Durch das frühzeitige Ausweichen auf alternative Lieferanten und eine präzise Bestellkoordination habe man nämlich dafür sorgen können, dass das RKK zuverlässig einmal pro Woche beliefert wird. Besonders in den Abteilungen mit dem höchsten Verbrauch – Klinik für Innere Medizin, Notfallambulanz und Anästhesie – sei die Versorgung jederzeit gewährleistet.

Ein wichtiger Schritt zur Einsparung von Infusionslösungen sei die verstärkte Umstellung auf orale Ernährung. Wissenschaftliche Studien würden belegen, dass der Körper Flüssigkeiten und Nährstoffe über die orale Zufuhr oft effektiver aufnehmen kann. Dieser Ansatz verringere nicht nur das Risiko von Komplikationen, sondern reduziere auch den Bedarf an Infusionen. Das sei eine wichtige Maßnahme in Zeiten unsicherer Lieferketten.